

Meeresebener Zeitung Kreisblatt Meeresebener Kurier

Meeresebener Zeitung

Kreisblatt

Meeresebener Kurier

erschienen zweimal wöchentlich. Sonntagsausgabe 20.00, m. Württembergische Staatsdruckerei. In dem Verlag der Meeresebener Zeitung, 2.20, Postfach 20.00, Meeresebener Zeitung, 2.20, Postfach 20.00, Meeresebener Zeitung, 2.20, Postfach 20.00.

Abonnementpreis für den 10. Jahrgang. Vierteljahr 10.00, m. Postamt (4 gelb). 20.00, m. Postamt (4 gelb). 20.00, m. Postamt (4 gelb). 20.00, m. Postamt (4 gelb).

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Meeresebener

Einzelpreis 10 Pf.

Meeresebener, Montag, den 6. November 1933.

Nummer 260 173. Jahrgang.

Ganz Deutschland lauscht dem Führer

Am kommenden Freitag gewaltige Kundgebung in allen Betrieben.

Am Samstag für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung wird sich der Führer am Freitag, dem 10. November, in ein großes Berliner Werk begeben, um dort unmittelbar zur Arbeiterfront zu sprechen. In ganz Deutschland wird zu dieser Stunde die Arbeit eingestellt mit Ausnahme in den lebenswichtigen Betrieben. Um 13 Uhr versammeln sich in allen Fabriken, in den Kontoren und Werkstätten die Belegschaften, um am Vortragsredner die Rede des Führers an das schaffende Volk gemeinsam mit ihren Arbeitgebern anzuhören. Vor der Rede des Führers wird der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels einen Bericht über die schaffende Arbeit geben. Punkt 18 Uhr wird von dem Berliner Werk, in dem der Führer zu den Arbeitern spricht, das Signal zum Eintreten der Arbeiter in alle übrigen Betrieben Deutschlands ergehen. Dieses Signal wird sich über die Signalanlagen aller Fabriken und sonstigen Anlagen in Deutschland, über die Schiffsanlagen usw. fortzupflanzen. Die Rede des Führers wird in das Volk durch Lautsprecher übertragen. Anlässlich wird ab dem durch ein erneutes Signal zum Wiederanfang der Arbeit aufgerufen.

Gleichzeitig mit der Rede in den Betrieben wird in allen Städten der Reichsleiter für den Führer eine Rede gehalten. Diese Rede wird eine Minute lang stillgelesen. Der Welt wird an diese Weise kundgetan, daß das ganze deutsche Volk in der Frage der Gleichberechtigung geschlossen hinter dem Führer steht. Die Kundgebung wird, soweit sie schlußfähig ist, in die Nacht übergeführt werden, um dort die Übertragung der Kundgebung anzuhören. Am Samstag, dem 10. November, soll es zwischen 13 und 14 Uhr in ganz Deutschland keinen Rundfunkapparat geben, der nicht in Betrieb ist. Es ist erwünscht, daß auch in allen Privatheimen der Lautsprecher angeschaltet wird. In den Städten wird das Personal veranlaßt, so daß praktisch das gesamte deutsche Volk diese bedeutungsvolle Stunde gemeinsam erleben wird. Während der Arbeitspause am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, die besten Leistungen erzielte, soll diesmal die Arbeitsehrerarbeit die besten tragen, möglichenfalls über die Arbeit, um dadurch ihre Überbereitschaft gegenüber dem Volksganzen zum Ausdruck zu bringen.

Das Kreuz im Kreis.

Die Kennzeichnung der beiden Stimmzettel sowohl zur Volksabstimmung wie zur Reichstagswahl hat durch Eintragung eines Kreuzes in den dafür angeordneten Kreis in den Stimmzetteln zu geschehen. Wer also in der Weise Krüge hinter die Reichsregierung stellt und sich zu ihrer Proklamierung bekennend, der muß, um den Stimmzettel gültig zu machen, ein Kreuz in den Kreis legen, der unterhalb des Wortes 'Ja' vorgezeichnet ist. Wer zur Reichstagswahl sich zum Einheitsverbleib bekennend, der muß in den hinter diesem Vorschlag vorgezeichneten Kreis ein Kreuz setzen. Stimmzettel, die nicht mit einem Kreuz versehen sind, können für ungültig erklärt werden.

Die Winterhilfsrat.

SA, SS und Stahlhelm helfen vereint. Der Stabschef der SA hat zur Durchführung der Hilfsmassnahmen für das Winterhilfswerk eine Bestimmung erlassen, in der er es der SA, der SS und dem Stahlhelm, die in der Bekämpfung dieser sozialen Notlage beizutragen. Der Einsatz der SA, SS und des Stahlhelms soll dazu im Hinblick auf die Zukunft wird nur einer Bewegung gehören, die keine Einzelfragen mehr löst, sondern die Schicksalsfrage der Nation. Das ist die Nationalsozialistische Bewegung, die in der Geschichte keinen Unfall erleidet. Dr. Goebbels.

Berechnen mit den Landes- und Provinzialparlamenten, der Gau, Kreis- und Kreisgruppenführern des Winterhilfswerks erfolgen. Die Vertretung der SA, SS und des Stahlhelms in der Weise, daß die Mitglieder an der Arbeit der einzelnen Kreisländer des Winterhilfswerks an bestimmten Tagen und zu bestimmten Zeiten kostenlos Standarbeit leisten. Daneben stellt die SA, SS und der Stahlhelm in den Städten oder auch auf dem Land zur Verladung der gesamten Lebensmittelposten (Kartoffeln, Getreide usw.) arbeitslose SA, SS- oder Stahlhelmsmänner auf Anforderung.

Wahl-Parole des Sonntags.

Deutschlands Führer rufen das Volk zum Treubekenntnis auf.

Der letzte Sonntag vor der Wahl brachte im ganzen Deutschen Reich gewaltige Kundgebungen, in denen die Führer des neuen Reiches vor Hunderttausenden von Menschen sprachen. Der Führer sprach in Breslau, anschließend in Eibau, Dr. Goebbels zweimal in Berlin, Zeltwe in Aachen, Darrés in Gießen, Goering in Frankfurt, Frick in Landau, Staatssekretär Reinhardt in München, Stabschef Himmler und Reichsführer Himmler im Sportpalast der Reichshauptstadt.

Adolf Hitler in Breslau.

Unter dem Jubel der Massen rief der Führer in der Breslauer Jahrhunderthalle die Schlichter auf zum Bekenntnis am 12. November. In seiner Rede brandmarte er einleuchtend den Geist des Verfallens, dessen furchtbare Folgen das deutsche Volk 14 Jahre lang erlebt habe. Die Wälder seien nicht friedlicher geworden. Die Regierungen überließen mit demselben Bewußtsein wie früher. Nichts habe sich geändert. Mit Stolz können wir sagen, daß das, was in diesen wenigen Monaten von uns geleistet worden sei, ausreicht, unseren Namen einzutragen in die Buch der deutschen Geschichte. Es ist ironisch, daß eine ganze internationale Linie von wenigen Hunderttausend Menschen es fertig bringe, 100-Millionen-Völker gegeneinander zu haben. Das deutsche Volk will die Frieden. (Jedenfalls das heute auszusprechen, spreche ich nicht als ein Mann für mich, sondern als Sprecher dieses 65-Millionen-Volkes. Und wenn man uns immer wieder mit neuen Verdächtigungen kommt, dann will ich eben das Letzte tun. Ich will das ganze deutsche Volk zum Jungen aufrufen, daß das, was ich vor dem Volk als Sprecher erkläre, auch der Wunsch und der Wille des ganzen deutschen Volkes ist. Sorgen Sie dafür, daß dieser Tag einmal eingetragen wird in die Geschichte unseres Volkes als ein Tag der Rettung. Das soll heißen nicht, an einem 11. November hat das deutsche Volk eine Ehre verloren. 15 Jahre später kam ein 12. November und die Ehre hat das Volk sich selbst wiedergegeben. Die Massen in der Jahrhunderthalle erhoben sich mit feierlichen Worten eine ergreifende überweltliche Oudiana.)

Dein Kind gehört uns schon heute.

Nur nach 14 Uhr erließen das Anlangen mit dem Führer, von Breslau kommend, über Götting Adolf Hitler begab sich sofort in die Stomtdahle, wo er unter dem Jubel der Massen ausfuhrte: Das deutsche Volk hat keinen anderen Wunsch, als in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben. Die Wälder können von Scheißlösen, die durch die Inwertminderung des Verfallens entstanden sind, müssen ungenügend auch gesellschaftliche und politische Folgen zeitigen. Wenn diese Frage nicht gelöst wird, dann wird letzten Endes das deutsche Volk in Trümmern zerfallen. Die Voraussetzungen zur Behebung der deutschen Not ist die Wiederherstellung des Zusammengehörigkeitsempfindens. Um die Menschen allmählich wieder einander näher zu bringen, ist es notwendig, die großen Schmelzwerke der Nation heranzuziehen. Die Organisations der Zersplitterung und Zerreißung aber müssen ausgetrotet und ohne Ansehen der Person alle diejenigen ausgemerzt werden, die diese Ge-

bestimmten Zeiten kostenlos Standarbeit leisten. Daneben stellt die SA, SS und der Stahlhelm in den Städten oder auch auf dem Land zur Verladung der gesamten Lebensmittelposten (Kartoffeln, Getreide usw.) arbeitslose SA, SS- oder Stahlhelmsmänner auf Anforderung.

Das deutsche Volk wird eine neue Organisation der politischen Willensbildung bestimmen und diese Organisation wird angeordnet sein der Gedanken der Autorität, der Führung von unten bis oben. Wenn der Gegner erklart: „Ich gehe doch nicht zu Euch und Ihr werdet mich auch nicht bekommen“, so sage ich ganz ruhig: „Dein Kind gehört uns heute schon heute. Ein Volk lebt ewig. Du verreckst, aber Deine Nachkommen werden schon im neuen Vater, Volk und Führung werden immer mehr sein. Nicht Staatsverwaltung werden wir haben, sondern Volksherrschaft ist unser Ziel.“

Ich brauche kein Volksvotum. Ich möchte, daß das deutsche Volk als Zeuge auftritt für die Wahrschichtigkeit unserer Erklärungen. Erscheinen Sie am 12. November Ihre Pflicht nicht für eine Regierung treten Sie ein. Sie kämpfen dieses Volk mit Ihrem Votum für die Stellung der deutschen Nation der Welt gegenüber.

Selbte sprach in Koblenz.

Im großen Saal der Koblenzer Stadthalle sprach die Reichsarbeitsminister Frau Selbte über Deutschlands Kampf um den Frieden der Ehre, der Freiheit und der Gleichberechtigung. „Vor aller Welt habe ich mich Reichsfrontsoldatentag hier in Koblenz erklart, daß das nationale Frontkämpfer sein im Schicksal nicht zu kriegen und nicht die Herange wolle, sondern den Frieden, aber einen Frieden der Gleichberechtigung und der Ehre. Was der Stahlhelm damals im Oktober 1930 hier in Koblenz forderte, das ist dank der Erhebung des Volksführers Adolf Hitler heute der Wille einer ganzen Volksgemeinschaft und Nation.“

(Weitere Wahrheiten S. 3)

NS-Sieg in Siebenbürgen.

Die Kreisaustrahlwahlen in Hermannstadt. Die Siebenbürgen kommen die ersten Ergebnisse der Kreisaustrahlwahlen. Dank haben die Nationalsozialisten in Hermannstadt und Umgebung, dem Sieg der Selbstbewegung, die absolute Mehrheit bekommen, während im Burgenland die Nationalist Front hat die konservative deutsche Volksgemeinschaft den Sieg davongetragen hat.

Sozialistenkrieg in Paris.

Ausschluß der Renaudel-Gruppe. Die Spaltung innerhalb der französischen sozialistischen Partei ist nunmehr endgültig vollzogen. Der Vandesrat hat am Sonntag Renaudel und sechs seiner politischen Freunde ausgeschlossen und den übrigen 22 Abgeordneten, die bei der letzten Abstimmung in der Kammer für die Regierung Deladrier stimmten, einen Verweis erteilt und sie ausgeschlossen, einen neuen Treueeid für die Partei abzugeben. Renaudel und seine Freunde veranlaßten sich noch am Mittwoch und legten sofort den Grundstein für die Schaffung einer neuen Partei. Die Gründungsversammlung findet am 3. Dezember in Paris statt.

„Kamera“.

Die große Ausstellung für Photographie, Druck und Reproduktion.

Seit der „Kamera“, der Ausstellung für Kino- und Photowesen im Jahre 1925, hat sich keine der Ausstellungen in den Berliner Messehallen mit diesen Gebieten beschäftigt — schon das wäre ein Grund, die neue, am Sonnabend eröffnete Schau „Die Kamera“, die bis zum 19. November geöffnet bleibt, zu begrüßen. Aber es kommt noch hinzu, daß diese Veranstaltung von 1000 und mehr Kindern in dem Ebn getragen und in einer beispielhaften Art bargeboten wird.

Die große Eingangshalle empfängt die Besucher mit überwältigenden Eindrücken. Hier sind kleine Photos aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung ins Riesensicht vergrößert worden, so daß sie wie Kolossalgemälde in Säulenhallen wirken; dem Eintretenden gegenüber ein Augenblick vom Nürnberg-Paradeplatz, an den anderen Wänden Frauenweihen, Aufmärsche aus den verschiedenen Jahren, die Peter zu Kehlheim und als Ausgangsbild eine Gruppe Windmünder Parafantentänzer vom Februar 1918. Diese Photos, die einen Flächeninhalt von vier bis sechs Quadratkilometer umfassen, verdienen, wenn sie als Dokumente historischer Vorgänge von einer Wirklichkeitsnähe, die nicht so leicht zu erreichen oder gar zu übersteuern sein wird. Dahinter ein kleiner Ehrenraum: ein schmaler Nischenhof mit Säulen, die in Weiß und Rot gehalten sind und als schwarze Hintergrund das Bild einer im Dunkel leuchtenden SA-Uniform, die aus der Nacht auflaucht und sich im Schatten verliert: die Toten der Bewegung.

Deutschland—Norwegen 2-2.

Das Länderspiel, das gestern in Magdeburg angetragen wurde, endete mit einem unerwarteten Unentschieden. Bis zur Halbzeit führte die deutsche Mannschaft mit 2:0 Toren. Etwa 40 000 Menschen wohnten dem Kampf bei. Ausführlichen Bericht siehe im Sportteil unserer Zeitung.

Die Reichsleiter für den Führer eine Rede gehalten. Diese Rede wird eine Minute lang stillgelesen. Der Welt wird an diese Weise kundgetan, daß das ganze deutsche Volk in der Frage der Gleichberechtigung geschlossen hinter dem Führer steht. Die Kundgebung wird, soweit sie schlußfähig ist, in die Nacht übergeführt werden, um dort die Übertragung der Kundgebung anzuhören. Am Samstag, dem 10. November, soll es zwischen 13 und 14 Uhr in ganz Deutschland keinen Rundfunkapparat geben, der nicht in Betrieb ist. Es ist erwünscht, daß auch in allen Privatheimen der Lautsprecher angeschaltet wird. In den Städten wird das Personal veranlaßt, so daß praktisch das gesamte deutsche Volk diese bedeutungsvolle Stunde gemeinsam erleben wird. Während der Arbeitspause am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, die besten Leistungen erzielte, soll diesmal die Arbeitsehrerarbeit die besten tragen, möglichenfalls über die Arbeit, um dadurch ihre Überbereitschaft gegenüber dem Volksganzen zum Ausdruck zu bringen.

In der großen Halle, die mit hunderttausend Zuschauern in Schmars, Weiß und Rot mitternächtlich gesäumt ist, bewies sich die Reproduktionen auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit; hier sind nicht nur Bilder zu sehen, sondern die in jeder Hinsicht den höchsten Anforderungen genügen können — eine Schau von Meisterwerken! Hier steht man auch den Bildberichter in den verschiedenen

Weißt Du:

daß Deutschland auf dem linken Rheinufer und 50 km rechts des Rheins jeder Soldat unterliegt ist und jeder Verstoß gegen diese Bestimmung „als Versuch einer Störung des Weltfriedens“ bezeichnet wird?

Der Nationalsozialismus erblickt in der Welt nicht anderes, als ein Mittel, dem deutschen Volk das tägliche Brot zu schaffen.
Dr. Goebbels.

Stabes seiner praktischen Bemerkung; Es sei jetzt seinen Weg von der Befreiung eines Wides durch die Mediation bis zum Erreichen der Aufnahme in der 'Wachtungsabteilung', die Reichspolizei stellt das Verfahren der Wiedergewinnung dar, das an ausländischen Gerichten vornehmlich wird. In dem Umfang dieser Halle tritt uns die Lichtbilderei als die Helferin der wissenschaftlichen Forschung entgegen: Bilder der Astronomie, medizinische Photos, Unterwasserphotographien, Mikrophotographien und Bilder aus dem Gebiet der Kriminologie.

Sobald die Photo-Industrie. Alle großen Firmen stellen ihre Apparate ein, die es erlauben, an der Grenze von allen Modellen den langen und verfallenden Widen, die die Kamera in den letzten fünfzig Jahren durchgemacht hat. Dazu die Papier- und Filmfabriken und Spiegelkonstruktionen für die Vergrößerungsmaschinen. In der Halle für Druck- und Reproduktionen laufen die Rotationsmaschinen. In der Druckformherstellung wird gezeigt, wie nach den photographischen Aufnahmen die Klischees und Photogalvanien entstehen, und in zwei großen Zimmern, die den Besuchen zugänglich sind, kann man das Geheimnis der Klischeeherstellung kennen lernen. Der kann man sich auch über die Grundzüge des Foto- und Malerunterrichts unterrichten, man sieht die Arbeiten einer Schmalzlein- deutsche Erfindung - und die großen Foto- und Tief-

druckpressen in Tätigkeit. Die Wandbilder sind mit allen modernsten Hilfsmitteln ausgestattet.
Somit ist die Mannigfaltigkeit der 'Kamera' ungefaßt angeordnet, ohne daß man die Fälle der Gegenstände auf so knappen Raum erschöpfen könnte. Es folgen noch die Entwürfe der Lithographie und des Steinbruchs, die Entwicklung des Wides von der Miniaturmalerei bis zur telegraphischen Bilderübermittlung und die große Ausstellung der Amateurer. Man kann sich einige Tage in dieser zunächst neuwertigen Welt der Photographie aufhalten, man hat Gelegenheit zu studieren. Aber auch dieser flüchtige Rundgang mag bereiten, das ist Kunst und Beruf, als Industrie und Revue in allen Gebieten des Deutschen neuzeitlich und das ist aus unserem Leben nicht fortzudenken wäre.

Spezial einen Bundesgenossen gegeben, auch wenn er tot ist, den wir in der allgemeinen Gehe ausgehört gebrauchen können. Oberhöber hat sich aus einem Grunde erschossen, der auch den Ausschlag nach, die wir nicht nach G. H. haben, eigentlich vorausgesetzt werden kann. Minister Gugenberg führte die Deutschnationale Volkspartei sehr fort selbständig nach dem Führerprinzip und legte sich aus, dabei durch sein Fraktionsführer in der Bundestag, Dr. D. H. H. H., daß ihm wohl in der Öffentlichkeit in seiner Anwesenheit recht und trat ihm bei. Aber hinter dem Rücken kämpfte er auf das härteste gegen seinen eigenen Führer. Die Herren werden sich vielleicht erinnern, wie vor mehr als Jahresfrist sogenannte Briefe an alle Führer der Wehrmacht, an führende Persönlichkeiten der Deutschnationalen Volkspartei und anderer Parteien herumgeschickt wurden, Briefe, die Gugenberg sehr hart angreifen, sachlich und persönlich, die ihn schmählich belächelten. Bei der Hausungung in dem Berliner Büro Oberhöbers fand man die Briefe es zu den anonymen Briefen gegen seinen Führer. Man hat sich darüber sehr über die Überhöber'schen Fraktionsführer plötzlich seinen Führer niedergelassen. Er mußte ihn niederlegen, ein Verlangen, das es nicht, er war entlarvt, und aus dieser Zeit habe heraus hat er sich schließlich erschossen.

Der Ketter vor dem kommunistischen Terror. Göring schildert als Zeuge seinen Kampf gegen die toten Verbrecher.

Am Sonnabendvormittag erreichte der Reichstags-Brandstifterprozeß seinen bisherigen Höhepunkt mit der Vernehmung des preussischen Ministerpräsidenten Göring, der im schließlichen Brandstiftung ohne alle Evidenz und Beweise vor Gericht gestellt, schuldig befunden und mit dem Deutschen Gruß bestraft wurde. Der Zeuge führte nach einer Erklärung des Präsidenten Winger aus, daß er persönlich seinen Wert darauf lege, die Fragen des Brandstifters zurückzuweisen, da sie von bestimmten Gesichtspunkten und verbreitet seien. Als Präsident Winger fragte: 'Ich darf einmal unterbrechen: Sie sprechen von Gehelnd?', antwortete Göring: 'Ich meine natürlich die falschen Zeugen, aus denen ein Teil der ausländischen Presse.'

der Hauptfrage auch dem Herrn Reichspräsidenten ausgeführt mit der lebenswichtigen Randbemerkung, daß damit offenbar er selbst beteiligt werden sollte, sie wurde dem Gugenberg und dem Stahlhelm gegenüber, der Reichstagsprozeß, die den Besuchen zugänglich sind, kann man das Geheimnis der Klischeeherstellung kennen lernen. Der kann man sich auch über die Grundzüge des Foto- und Malerunterrichts unterrichten, man sieht die Arbeiten einer Schmalzlein- deutsche Erfindung - und die großen Foto- und Tief-

Brandstiftung. 'Ich habe sofort angeordnet, daß dem Führer zu berichten sei. Ich ging in mein Zimmer und traf dort den Herrn Reichskanzler mit Herrn v. Papen. Er hatte genau das gleiche Gespräch mit mir. Der Herr Reichskanzler hat mich über die falschen Zeugen, die ich nicht gekannt habe, sofort informiert. Ich habe sofort mitgeteilt, daß natürlich hier über viele Brandstifter täu gemacht sein müßten. Ich habe vor, dem Herr Stahlhelm gegenüber, der Reichstagsprozeß, die den Besuchen zugänglich sind, kann man das Geheimnis der Klischeeherstellung kennen lernen. Der kann man sich auch über die Grundzüge des Foto- und Malerunterrichts unterrichten, man sieht die Arbeiten einer Schmalzlein- deutsche Erfindung - und die großen Foto- und Tief-

Dimitroff erneut angeklagt.

Der Angeklagte Dimitroff richtet an Ministerpräsidenten Göring mehrere Fragen. Als dann Dimitroff auf Nachfrage antwortet, antwortet Ministerpräsident Göring: 'Was man in Ausland macht, ist mir gleichgültig. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig.'

Ministerpräsident Göring führt dann fort: 'An großen Tagen wird im Braunschweig bezeugt, daß mein Freund Goebbels mir den Plan beigebracht hätte, den Reichstag anzuzünden, und daß ich ihn dann freudig ausgeführt hätte. Es wird behauptet, daß ich diesem Brande zugeesehen hätte, ich glaube, in eine blauelebene Toga gekleidet. (Heiterkeit.) Es heißt mir noch, daß man behauptet, ich hätte, wie Prinz v. Helldorf, meine Hände gefaltet. Es wird im Braunschweig weiter behauptet, daß ich den Reichstag angezündet hätte, um damit die kommunistische Partei zu belasten. Der Reichstagsbrand kam für mich ebenso überraschend wie für jeden anderen anständig denkenden Menschen. Als ich am 20. Januar von meinen Führer berufen wurde, da war mir die Aufgabe klar gestellt. Er hat an meine Energie appelliert, den Kommunismus zu vernichten, mit allen Mitteln, denn der Kampf geht ausschließlich zwischen dem Reich und dem Kommunismus zu, nicht gegen den Kommunismus, sondern gegen den Kommunismus. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig.'

der Hauptfrage auch dem Herrn Reichspräsidenten ausgeführt mit der lebenswichtigen Randbemerkung, daß damit offenbar er selbst beteiligt werden sollte, sie wurde dem Gugenberg und dem Stahlhelm gegenüber, der Reichstagsprozeß, die den Besuchen zugänglich sind, kann man das Geheimnis der Klischeeherstellung kennen lernen. Der kann man sich auch über die Grundzüge des Foto- und Malerunterrichts unterrichten, man sieht die Arbeiten einer Schmalzlein- deutsche Erfindung - und die großen Foto- und Tief-

Zwei Fragen an Göring.

Dreizehnanwalt Werner: 'Herr Ministerpräsident, ich möchte nur zwei kurze Fragen zu Sie richten: Es ist im Ausland bekannt, daß Sie den Reichstagsbrand nicht angezündet haben, sondern Sie haben den Reichstagsbrandstiftung freigesprochen, um dabei zu sein.'

Ministerpräsident Göring: 'Ich will Ihnen sagen, was im deutschen Volk bekannt ist, das ist dem deutschen Volk bekannt. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig.'

Kampf dem Kommunismus.

Der Ministerpräsident schildert eingehend die langwierige Erziehungsarbeit an der Schulpolizei und der Kriminalpolizei und der politischen Polizei, die in föhrenden unter marxistischem Einfluß stehenden haben zur Bekämpfung des Kommunismus zunächst vollkommen ungeeignet sind. Das sei der Grund gewesen, weshalb er, nachdem er am 20. Januar das preussische Innenministerium übernommen hatte, nicht schon am 2. Februar den Staatsapparat zum aktiven Kampf gegen den Kommunismus habe einleiten können.

Ministerpräsident Göring führt dann fort: 'An großen Tagen wird im Braunschweig bezeugt, daß mein Freund Goebbels mir den Plan beigebracht hätte, den Reichstag anzuzünden, und daß ich ihn dann freudig ausgeführt hätte. Es wird behauptet, daß ich diesem Brande zugeesehen hätte, ich glaube, in eine blauelebene Toga gekleidet. (Heiterkeit.) Es heißt mir noch, daß man behauptet, ich hätte, wie Prinz v. Helldorf, meine Hände gefaltet. Es wird im Braunschweig weiter behauptet, daß ich den Reichstag angezündet hätte, um damit die kommunistische Partei zu belasten. Der Reichstagsbrand kam für mich ebenso überraschend wie für jeden anderen anständig denkenden Menschen. Als ich am 20. Januar von meinen Führer berufen wurde, da war mir die Aufgabe klar gestellt. Er hat an meine Energie appelliert, den Kommunismus zu vernichten, mit allen Mitteln, denn der Kampf geht ausschließlich zwischen dem Reich und dem Kommunismus zu, nicht gegen den Kommunismus, sondern gegen den Kommunismus. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig.'

Ministerpräsident Göring: 'Wir sind gewiss die prominentesten Vertreter unserer Bewegung und haben als solche im aktiven Kampf zu stehen. Wir sind aber nebenbei auch Minister. Gerade im Moment des Aufbruchs kommt es mir sehr zu Herzen, um 14 Tage oder drei Wochen verlassen.'

Ministerpräsident Göring: 'Ich will Ihnen sagen, was im deutschen Volk bekannt ist, das ist dem deutschen Volk bekannt. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig. Ich habe es nur mit der kommunistischen Partei in Deutschland zu tun und was ich in Ausland gemacht habe, ist mir gleichgültig.'

Es ist unsere Pflicht, gemein, nicht etwa der Staat des 9. November, die den Kommunismus nicht zur Macht kommen ließ, sonst läßt Sie, meine Herren Richter, sonst hier.

Der Zugriff der Polizei.

Der Ministerpräsident beschließt, daß dann mit dem geplanten kommunistischen Generalstreik. Das Ministerium neuer scheidende bei der SPD, und daraus erklärt sich auch, daß dieses Haus in Flammen aufgegangen ist.

Das Oberhöher-Memorandum.

Dreizehnanwalt Werner: 'Ich darf dann noch eine andere Frage stellen, die ungelöst das letzte ist, was in der Auslandspresse noch vorgebracht wird. Es ist das sogenannte Oberhöher-Memorandum, das man auch in der Reichstagsprozeß, die den Besuchen zugänglich sind, kann man das Geheimnis der Klischeeherstellung kennen lernen. Der kann man sich auch über die Grundzüge des Foto- und Malerunterrichts unterrichten, man sieht die Arbeiten einer Schmalzlein- deutsche Erfindung - und die großen Foto- und Tief-

Wieder kommunistische Ausreden.

Zorgler: 'Ich möchte erklären, daß ich mit der Reichstagsbrandstiftung nicht das allergeringste zu tun habe und überzeit bin, daß auch meine Partei mit diesem Brande nicht das allergeringste zu tun hat.' Zorgler weist auf den SA-Aufmarsch auf dem Palastplatz am 28. Januar 1933 hin und betont, die Tatsache, daß deswegen zum ersten Male ein Kommunismus in einem antirepublikanischen Anzuge in der Welt ein Verbrechen war, Fehler oder Zusammenstoß oder ähnliches Unterliegen zu verbinden.

Ich möchte mich militärisch zu ausdrücken: Wir hatten alle Gruppen da; sie waren in ihre Ausgangsstellungen eingeordnet, nur der entscheidende Moment, nämlich der Staatsapparat, mußte erst neu aufgestellt und an den Gegner herangebracht werden. Die Kommunisten wurden vom 10. Januar her zerschlagen. Sie mußten sich rasend schnell aktiv werden. Sie mußten, daß es keinen Zweck hatte, in diesem Augenblick einen Aufstand heranzuführen, aber er mußte vorbereitet werden.

Das Verbot der SPD.

Nun kann gefragt werden, warum ich denn nicht am 1. Februar die SPD, ich habe verboten. Ich habe keine Geheimnisse, wenn ich nicht behaupten, daß Minister Gugenberg schon am ersten Tage selbstständig das Verbot gefordert hat, und daß der Führer und wir nationalsozialistischen Minister uns ebenso selbstständig dagegen ausgesprochen haben. Wir wollen nicht das Verbot, sondern die Partei total vernichten. Dieser Kampf geht ununterbrochen weiter.

Ministerpräsident Göring: 'Das Oberhöher-Memorandum ist selbstverständlich gefälscht. Ich muß hierbei auf einen Komplex zurückkommen, den ich erörtern wenig angenehm ist. Was die Behauptung von Differenzen im Kabinett hinsichtlich der Frage des Reichstagsbrandes anbelangt, so kann ich nur sagen: Wollte Gott, daß ein Kabinett immer so selbstlos einig in der Beurteilung einer Sache ist. Seit dem Kabinettbescheid, sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten. Minister Gugenberg hat sich entschlossen, in größeren Kräfte auf zu machen. In der Frage des Reichstagsbrandes hat es zwischen Minister Gugenberg und uns keinerlei Differenzen gegeben. Auch mit den anderen Ministern nicht. Wären uns Fragen technischer und wirtschaftlicher Art gestellt, hätte Gugenberg dann und wann unterschieden haben - in der Richtung des Kommunismus und des Marxismus und in der ganzen Ablehnung des Novemberstreikens war Minister Gugenberg mit uns so sehr auf einer Linie, daß das vielleicht das härteste gewesen ist, was ihm unsere Sympathien zu geföhrt hat, daß wir ihn auch jetzt wieder auf unsere Liste aufstellen. Er hat in dieser Beziehung niemals Kompromisse gemacht.'

Ministerpräsident Göring: 'Auf alles was ich gesagt, aber das mir jetzt gesagt wird, die kommunistische Partei ist durchgängig gemein mit dem Wagnis, im Blut zu verfallen, das ein Verbrecher sich hier bestellt und das sagt, ist mir unfaßbar. Und wenn Sie (zu Zorgler) zu Schleicher gegangen sind, so ist der Grund der gewesen, daß die Kommunisten Angst hatten.'

Terrorakte durch Spiegel.

Sie griffen zu ihrem Mittel des Streiks. Dazu gehörte die Bildung von illegalen Selbstschutz-Organisationen, die in verschiedenen Gruppen waren nicht mehr dazu, die einen kleinen Mann zu überfallen, sondern das war der erste Kern jener Terrorgruppen, die beim Verfall der staatlichen Autorität und der kommenden Anwesenheitsbewegung die Stoßtruppe zu sein hatten, die von Seiten des Kommunismus aktiv in Erscheinung traten. Diese Terrorakte, die die Kommunisten selbst ausgeführt haben, sind zum Teil die besten Terrorakte, die sie im Braunschweig als nationalsozialistische Dokumente bekanntgeben. Der größte Teil der dort genannten Terrorakte ist von kommunistischen Spiegeln durchgeführt worden.

Der Ministerpräsident gab dann eine ausführliche Schilderung der Ereignisse am

Ministerpräsident Göring: 'Auf alles was ich gesagt, aber das mir jetzt gesagt wird, die kommunistische Partei ist durchgängig gemein mit dem Wagnis, im Blut zu verfallen, das ein Verbrecher sich hier bestellt und das sagt, ist mir unfaßbar. Und wenn Sie (zu Zorgler) zu Schleicher gegangen sind, so ist der Grund der gewesen, daß die Kommunisten Angst hatten.'

Zorgler: 'Ich möchte erklären, daß ich mit der Reichstagsbrandstiftung nicht das allergeringste zu tun habe und überzeit bin, daß auch meine Partei mit diesem Brande nicht das allergeringste zu tun hat.' Zorgler weist auf den SA-Aufmarsch auf dem Palastplatz am 28. Januar 1933 hin und betont, die Tatsache, daß deswegen zum ersten Male ein Kommunismus in einem antirepublikanischen Anzuge in der Welt ein Verbrechen war, Fehler oder Zusammenstoß oder ähnliches Unterliegen zu verbinden.

Gefährliche Beile.

Im Rahmen dieses Gedankenangeses lag nun auch jener gefährliche SA-Weg, der sich über den Aufbruch am 5. und 6. Februar abgab der Öffentlichkeit und die in der Spaltung und Zerstückelung in der gesamten nationalen Konzentration herbeiführten. Diese gefährlichen Beile wurden behauptet

Ministerpräsident Göring: 'Auf alles was ich gesagt, aber das mir jetzt gesagt wird, die kommunistische Partei ist durchgängig gemein mit dem Wagnis, im Blut zu verfallen, das ein Verbrecher sich hier bestellt und das sagt, ist mir unfaßbar. Und wenn Sie (zu Zorgler) zu Schleicher gegangen sind, so ist der Grund der gewesen, daß die Kommunisten Angst hatten.'

Zorgler: 'Ich möchte erklären, daß ich mit der Reichstagsbrandstiftung nicht das allergeringste zu tun habe und überzeit bin, daß auch meine Partei mit diesem Brande nicht das allergeringste zu tun hat.' Zorgler weist auf den SA-Aufmarsch auf dem Palastplatz am 28. Januar 1933 hin und betont, die Tatsache, daß deswegen zum ersten Male ein Kommunismus in einem antirepublikanischen Anzuge in der Welt ein Verbrechen war, Fehler oder Zusammenstoß oder ähnliches Unterliegen zu verbinden.

Aus Merseburg.

Rundfunk - Mittler zwischen Führer und Volk

Besichtigung auf dem Kulandplatz.

Die Ausstellung in den Gosthardthäusern. - Vom Volksempfänger bis zum Superhet. - Kurzwellenfender D 4 BLL.

Am Sonntag vormittag fand auf dem Kulandplatz unter hohem Anteilnahme der Bevölkerung eine Besichtigung der SS-Standarte...

Nachdem er die Stärkermelung entgegen genommen hatte, begrüßte er seine SA mit fräftigem Geheiß. Heil Oberführer schallte der Gruß zurück...

Bei der Kritik sagte der Oberführer: Kameraden, es genügt mir diese kurze Zeit, um eure Leistungen zu sehen...

Im Kampf um Frieden, Freiheit und Recht. Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, dem 7. November, Hr. Dr. Weidemann...

Aufmarsch der 26. SS-Standarte.

Große Begeisterung beim Konzert der Standartenkapelle in Leuna.

Der Sonntag fand in Merseburg und Leuna im Zeichen eines großen Aufmarsches des Sturmabannes der 26. SS-Standarte...

Am Abend fand im Rahmen einer Werberveranstaltung ein großes Konzert des Musikregiments der 26. SS-Standarte im Gesellschaftshaus statt...

In den festlich geschmückten Gosthardthäusern wurde am Sonntagabend die Ausstellung der Reichsmittler in den Gosthardthäusern...

So ist der Rundfunk im neuen Reich geworden, Mittler zu sein zwischen Regierung und Volk.

Dah jeder deutsche Volksgenosse bis ins verfedteste Dorf hinein und bis über Länder und Meere hinweg die Möglichkeit hat, Anteil am Leben und Geschehen der Nation zu nehmen...

Als Kreisfunkort begrüßte Hr. Wolf die Ehrenpflicht, nachdem das Reichsgericht unter Obermusikmeister Granans bewährter Entschärfung zuerst einen Marsch...

Konzert im „Kasino“.

In großen Saale des „Kasino“ veranstaltete am Sonntagabend der SS-Sturm 211/26, Merseburg, ein Konzert. Der Saal wurde festlich geschmückt...

Der Musikzug der 26. SS-Standarte, Leitung Obermusikmeister Carl Steuer, führte das Konzert aus. Im ersten Vortragsteil hörte man in durchweg gutem und so reichem Beifall ausgesprochenen Vorträge...

Vertreter des Regierungspräsidenten und wünschte die Veranstaltung guten Erfolgs. Für den Leiter am Eröffnen verbündeten Gaujunktars H. Lindenberger...

Wohl ist die nationalsozialistische Revolution abgeschlossen, doch der Kampf um die Seele des deutschen Volkes geht weiter!

Kreisleiter Dlesch, der nach kurzer Pause das Wort nahm, führte aus, daß mit der Eröffnung der Ausstellung ein Stück Entwicklungsgeschichte abgeschlossen sei...

Für die Mitteldeutsche Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda war ihr Referent Hr. Busch erschienen, der in seinem Vortrage ausführte, daß der Sieg des Nationalsozialismus Kultur und Kultur erlosche...

Der Funkabend am Sonntag.

Einige Stunden voll ungetrübter Freude.

Der Besuch der Ausstellung war den ganzen Sonntag über außerordentlich gut, doch mußte sie schon um 5 Uhr geschlossen werden, um den Saal für den um 8 Uhr beginnenden Funkabend herrichten zu können...

feinem Saude der Erde erreicht worden sei. Nach einem begeisterten aufgenommenen Empfang sangen alle das Deutschlandlied...

Rundgang durch die Ausstellung.

Ein Rundgang gab den Besuchern die Möglichkeit zur Besichtigung der von den Merseburger Firmen der Ausstellungslieferung zur Verfügung gestellten Apparate...

Neben den Spezialapparaten der bekanntesten deutschen Firmen, die in allen Preislagen vertreten sind, nehmen wohl die Spitzenfabrikate von Telefunken und AEG die ersten stimmungsvollen Plätze ein...

Besonderes Interesse erregte die Kurzwellen-Sende- und Empfangsstation D 4 B. L. C., die von dem einjüngigen Merseburger Amateur, dem Sendelehrer Landmann besteht...

Stammend steht der Besucher vor der Anlage, die mit ihren vielerlei Sende- und Empfangsgeräten, mit allen möglichen Mischen einen feinen Einblick in die Übertragbarkeit des Problems der kurzen Wellen gewährt...

Auch das Schrifttum über den Rundfunk, sowie die Funk-Richtlinien sind mit einem eigenen Stand vertreten. Die Ausstellung hat weder Mühe noch Kosten gescheut...

Der Funkabend am Sonntag.

Einige Stunden voll ungetrübter Freude.

Der Besuch der Ausstellung war den ganzen Sonntag über außerordentlich gut, doch mußte sie schon um 5 Uhr geschlossen werden, um den Saal für den um 8 Uhr beginnenden Funkabend herrichten zu können...

Als Anführer fungierte Erich Zimmer vom Mitteldeutschen Rundfunk mit Witz und Humor. Er ließ während der Pausen keine Sangweise aufkommen und entließigte sich

seiner Aufgabe mit Geduld und Geduld. So hat der Abend ein lebendiges Bildnis geschaffen...

Wählerlisten einsehen!

Heute letzter Tag - Keiner darf fehlen. Montag, der 6. November, ist der letzte Tag zur Einsicht der Wählerliste...

Neue Wege - neue Ziele.

Am Sonntagvormittag hatte der Stadtgruppenführer P. G. zu der Vereinsführung zu einer Sitzung im Vereinsheim...

Neunhundertmal Dürer.

Holzschnitte und Kupferstiche in der Stolbergischen Buchhandlung.

Mit dem heutigen Tage hat in der Buchhandlung Stolberg (Schoepfe) eine Ausstellung...

„Apo kalypt“. Wir begegnen weiter dort der „Großen Passion“, die deutlich erkennen läßt, wie sich die Stimmung des Künstlers...

Was nun durch die ganze Ausstellung hindurch zieht, das ist aber mehr als eine Annäherung...

Führer und Volk sind eins!

Wahlkundgebungen der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront.

Im Saale des „Tirol“ fand am Sonntagvormittag um 11 Uhr eine Wahlkundgebung der NSD. und der Deutschen Arbeitsfront...

jeden einzelnen aufnahm, der zu ihm kam. Es gilt nun aber, ein Deutschland zu schaffen...

Kreisleiter D. I. erklärte als dritter Redner, daß die Wahl vom 12. November eine grundsätzliche andere sei als die früheren...

Entropfammlung: 2.782,52 Mart.

Am gestrigen Entropfsonntag wurde in allen Häusern Merseburgs eine Sammlung veranstaltet, die den Zweck hatte, die durch das Entropfgeschäft ersparten Beträge...

400 Schulfinder werden gepfeift.

Der Magistrat hat beschlossen, in diesem Jahre 400 Schulfinder im Rahmen der Winterhilfsvereine während der Wintermonate pfeifen zu lassen.

Trauerkundgebung am 9. November.

Am Donnerstag, dem 9. November, wird auch in unserer Stadt der Gedenktag des Weltkrieges und der NSD. in einer feierlichen Trauerkundgebung gedacht werden.

Verammlung der Kriegsgefangenen.

Die R. G. L. e. V. Merseburg hielt gestern im „Preussischen Adler“ ihre Monatsversammlung ab. Der Führer Kamerad Rudolf begrüßte die Anwesenden und dankte nochmals allen, die zum Gelingen des 13. Sitzungstages beigetragen hatten.

Hauptversammlung der „Guterpe“

Der Dramatische Verein „Guterpe“ hielt am Sonntag im Vereinslokal „Strandbühnen“ die Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer Hermann Schwarz eröffnete mit Begrüßungsworten die Versammlung.

Darauf sprach der 1. Schriftführer Kamig im Namen der beim Stiftungsfest am 15. Oktober gefeierten Mitglieder...

12. November wurden den Kameraden zur Kenntnis gebracht, daß der Spielort für die Aufführungen zur Weihnacht am 17. Dezember machte einige Ausführungen und Vorschläge über die Ausgestaltung der Feier.

„Der Waffenschmied“

Der „Waffenschmied“ von Albert Goring ging gestern Abend als „Fremden“-Vorstellung im hiesigen Stadttheater in Szene, denn die Wetzschlader Wetzschlader „Fremde“ gewiesen sein.

Was Anton Jankamp als Sänger „fann“, ist genaugen bekannt. Als Darsteller lieferte er einen „Waffenschmied“ der in seinem Augenblicke die Situation des wahren Lebens hätte.

Bei Ernst Vogler hand der Glanz humorvoller Spiele nicht über dem Gelingen, aber er ließ doch auch lachen, als er z. B. sein Vieh vom „Spring ins Feld“ vortrug.

Das Publikum wurde von dem lebendig furchendenden Spiel nicht weniger begeistert. Die feine Szene erzielte die fünf Hauptdarsteller, Jankamp, E. Sadomka, Blanke, Vogler und A. Kolbin Sonderbeil.

Alfred Stiehler.

Bekanntes Mitbürgerinnen

Die Witwe Frau Theodor Schräbler, wohnhaft in der Straße 11, vollendet am Dienstag, dem 7. November, ihr 83. Lebensjahr.

Am Mittwoch, dem 8. d. Mts., kann auch die Witwe Frau Marie Reichstein in geborener Hoffmann, Burgstraße 16, in förmlicher und geistl. Frische ihren 72. Geburtstag begehen.

300 Rentner Holz spendet.

Die Holzhandlung Carl Zwanziger, Merseburg, Inhaber Zille, spendete für das Winterhilfswerk 300 Rentner Brennholz im Werte von 800 Mart.

Wie wird das Wetter?

Beginn einer neuen Wetterverfischung nicht unwahrscheinlich. Weiterlage jedoch noch unsicher.

Aus den Vereinen und Verbänden.

Abend Deutscher Ehen Merseburg: Versammlung am Montag, dem 13. November, abends 8 Uhr, im „Matscherl“.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Merseburg-Stadt: Samaritanerinnen, Nothelferinnen und Nothelfer haben am Montag, dem 6. d. Mts., 20 Uhr, im Vereinshaus, Seifnerstraße 1, 3 u. 4 m. m. u. f. u. f.

Die ev. Frauenhilfe St. Margri labet am Dienstag, dem 7. d. Mts., abends 7 Uhr, die Alten und Einflamen in der Gemeinde zu einem gemütlichen Abend im Vereinshaus...

Obser Heimat

Der Lutheritag rückt näher.

Vom Deutschen Lutherian. Provinz Sachsen wird uns geschrieben: Bis zum 10. November, dem herkömmlichen Lutheritag, sind es nun bloß noch wenige Tage. Auch in diesem Jahre wird man davon in der Provinz Sachsen Notiz nehmen, obwohl die großen Feiern des Deutschen Lutheritages auf den 19. November verlegt worden sind. So findet in Pforta heute und morgen eine große Feier statt, an der sich neben der Schuljugend die gesamte evangelische Bevölkerung beteiligen wird. In Erfurt werden Tausende von Studenten den Novemberabend erleben. Darüber hinaus werden selbstverständlich auch die anderen Lutherstädte in irgendeiner Form des Lutheritages gedenken, wobei die örtliche Ausgestaltung im einzelnen sehr verschieden ist. Eine Woche später wird sich dann das evangelische Kirchenvolk der Provinz Sachsen mit der evangelischen Gesamtbevölkerung Deutschlands zur Feier des Deutschen Lutheritages vereinen. Ueberall wird man die geschmackvoll ausgeführten Festzettel in Form der Lutherrose und die feinsten literarisch hervorragenden Aufsätze und weniger bekannten Lutherbilder vom Rathenowerportal des Wittenberger Lutherfestes sehen.

Schulstich wegen Scharlach und Diphtherie.

Selbst wegen Scharlach und Diphtherie, die in der letzten Woche leider zwei Todesopfer unter den Schulkindern forderten, wurde die hiesige Volksschule auf eine Woche beschließend geschlossen. In dieser Zeit sollen die Schulzimmer gründlich gereinigt werden.

Strafanträge im Frankenhäuser Gas-Prozess.

Sondershausen. In der Freitagssitzung des Frankenhäuser Gas-Prozesses teilte der Vertreter der Staatsanwaltschaft folgende Strafanträge:

Gegen den Angeklagten Bergmann, Frankenhäuser, wegen Untreue in sechs Fällen, wegen Urkundenfälschung, Weichheit und Unterschlagung in je einem Fall zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, gegen Gott, Frankenhäuser, amei Jahre drei Monate Gefängnis, gegen Osterpendler, Zeipzig, wegen Untreue ein Jahr Gefängnis, gegen Wilhelm Stademann, Erfurt, wegen Urkundenfälschung neun Monate Gefängnis, gegen Dr. Helmar, Frankenhäuser, ein Jahr Gefängnis und gegen Kopeck, Sondershausen, ein Jahr einen Monat Gefängnis.

Für die Angeklagten Schmidt, Großsen, und Ernst Frankenhäuser, beantragte er Freispruch. Bei Stademann soll die volle Unteruchungshaft, bei den Angeklagten Gott und Bergmann die Unteruchungshaft jedoch nicht angetreten werden.

Bestialische Tat gegen ein Schulkind.

Salzgitter. Freitag nachmittags fand das Dorf in Aufregung über verbrecherischen Tat eines Unholdes, der angetan an ein Schulkind, das auf dem Dorfort Lappendorf wohnenden Aufsehers R. Das Verbrechen gehört zum Rittergut Salzgitter und die Kinder müssen von hier nach Salzgitter zur Schule. Da der Weg ziemlich weit ist, kamte der Vater, der seinen ein Jahr alten, der weite Weg sollte dem Mädchen zum Verhängnis werden. Als es nach 1 Uhr die Schule verlassen hatte und heimwärts, wurde es auf halbem Weg von einem Unhold angehalten und in die neben der Straße verlaufende tiefe Grube geschleppt, wo er sich an dem Kind verging. Inzwischen kamen die Geschwister des Verhängten Mittergutes. Als die Geschwister sah, das an einem Baum geklebte Blut, ahnten sie nichts Gutes. Da hörten sie auch schon die Kleine wimmern. Den Unhold sah man je gerade noch davonlaufen. Den Beginn die wilde Jagd. Endlich hatte man ihn erwischt. Die Wit der Verhängten war natürlich groß. Aus vielen Wunden blutend, wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht, vor dem dann ein Mann Fahren stehen mußte. Noch am gleichen Tage wurde er ins Gefängnis eingeliefert.

Unsere Ehre ist die Treue.

Staatsrat Eggelings Wahlaufruf an die Bauern.

Der Landesbauernführer für die Provinz Sachsen wendet sich in folgendem Wahlaufuf an das Landvolk:

Vor wenigen Tagen gedachte das Deutsche Volk eines weltgeschichtlichen Ereignisses, das vor 120 Jahren unser Volk aus Schmach und Schmachdank erlöste: Der Kaiserlich-ladische bei Leipzig. Bauern waren es zumeist, die damals die Freiheit von Volk und Vaterland erkämpften. Bauernblut war es überflutet und das deutsche Reich, damit Deutschland wieder lebe. Der Bauer steht in vorröster Linie — wie schon vor in der Weltgeschichte. Wie vor Leipzig bei Neutzen, Nobach und Jorndorf, und wie nachher bei Waterloo, Königgrätz und Sedan. Und auch heute ist es unser bestes und wertvollstes Erbe, was die Freiheit von Heim und Herd, Ehre und Vaterland und friedliches Ausnahmewerk nach eigenem Willen zu belagen haben.

Als damals unsere Vorfahren ihre Brust dem Feinde boten, kämpften sie für die Selbstbestimmung der Völkern und nicht für ein erbliches Volk. Wir sind ein Volk sein Recht am Eigenen, und kämpft es nicht mehr um die höchsten vaterländischen Güter, ist es wert, aus der Geschichte der Völker ausgelöscht zu werden.

Darum sage ich das meinen Bauern?

Weil sich alles in der Geschichte wiederholt, auch wenn die Bilder des Geschehenen und die politischen Verhältnisse wechseln.

Am 12. November wird ein Großkampf herankücheln, der ein einziges Volk mit dem Indernen Willen zur Unabhängigkeit, zum Frieden und zur Größe

der Nation setzen muß. Nur das Große und Unfassende gilt.

Aber muß ich Recht vertritt, wird am Ende auch Recht bekommen, sagte kürzlich der Führer.

Was aber ist es anderes, als der Kampf ums Recht, in dem wir jetzt stehen und der am 12. November seine Krönung erfahren soll?

Als uns 1918 ehrlöse Aus-Deutsche die Waffen aus den Händen rissen und einen Schandvertrag unterschrieben, unter dem wir 15 lange Jahre eine Nation mittleren Reiches wurden, da haben wir Bauern immer leidenschaftlich gegen diese Schmach protestiert. Man hörte früher „oben“ unsere Stimme nicht, weil wir Bauern ein verachteter Stand in deutschen Landen waren. Um so lauter klang die Stimme der Volkserläuter und Internationalen. Erst nachdem Adolf Hitler mit seiner braunen Armee die Macht übernahm, hat nicht nur die Stimme des Bauern, sondern auch sein fittich-vaterländischer Wille wieder Gewicht bekommen.

Ehre — Freiheit — Vaterland!

In diesem Dreiklang lassen wir Bauern alles das annehmen, was uns innerlich bewegt. Ein Bauer ohne Ehre ist genau solche Sinnverirrung, wie ein Bauer ohne Freiheitsliebe und ohne Hingabe an Ehre und Heimat.

Rüchigung eine Welt, die in Waffen karriert, den Willen im Herzen Europas, sich nicht zu lassen, aber jetzt nicht mehr ehrlös und willenloscham dieser Ungeuerlichkeit gegenüber. Was man den Polen, Tschechen, jedem Negerricht erlaubt, sich selbst und sein Volk von feindlicher Gewalt zu schützen: Uns muß die Gleichberechtigung verweigert. Der Völkerrund hatte nicht daran. Deutschland die Gleichberechtigung zum Schutze der Grenzen zu geben. An einen Angriffsrieg denkt im Staate Adolf Hitlers kein Mensch. Das Komödientpiel in den Schranken zu über das staatliche Spiel mit der Ehre der deutschen Nation. Diese Tat mußte kommen, wenn wir nicht jede Selbstachtung und Würde verlieren lassen.

Entweder Abkündigung für alle, wie es im Schandvertrage von Versailles verankert ist, oder das Recht des Schwertes von Heim und Herd auch für uns.

Nun fragt der Führer das Volk, ob es seine Tat und seine Politik billigt oder nicht. Ich sage nicht, da meier für eine Antwort geben als die: Wir lieben unser Volk und Land mit heißem Herzen. Wir wissen, daß wir die Pflicht haben, für die Gleichberechtigung des deutschen Volkes zu kämpfen, auch wenn der Kampf hart und unerträglich ist.

Wir wissen, daß die Nation unsterblich ist. Wir wissen, daß alles Lebende fest an ihre Ehre. Darum gibt es in dieser entscheidungsschweren Zeit kein Zaudern und kein feiges Weicheleien, sondern nur eines: Die fittliche Tat, die getragen ist von der Begeisterung eines Ernst Moritz Arndt, eines Schwärzlers, eines Theodor Körner und eines Fichte.

Und neben der Tat gibt es für uns noch die Treue, die das Werk auch der Bauernehre ist.

Wille, Tatkraft und Treue!

Wir Bauern zeichnen uns im Grunde die Hand, das Bild des Führers vor Augen und die Liebe zu Volk und Heimat im Herzen. Ein Hundstoft, mer jetzt beiseite steht. Er verdient nicht, daß das höchste Sonnenkreuz aus seine Scholle befristet.

Die Bauernbataillone treten am 12. November in kühnster Front an, ernst und veranwortungsbewußt, aber auch vom heiligsten Willen erfüllt, in einem friedliebenden Deutschland die Ehre der Nation zu schützen und Deutschlands Geltung wiederherzustellen.

Vorwärts, meine Bauern!

Der 12. November muß ein Defensivtag zum Führer werden, und der neue Reichstag muß das Gefühl eines neuen Deutschland tragen, der den Willen zur Einheit und Gefolgschaft verkörpert. Je mehr über den Ausland dieses Bild der Einheit auf den ganzen Völkern zeigt, umso gewaltiger der Eindruck auf die, die in dem die Unterliebung erhoffen, die uns 15 Jahre erschrien hat.

Gerat dafür, daß die Geschichte von uns bereinigt ist: Sie waren hart gegen sich selbst, sie waren treu und darum war Gott mit ihnen! Heil Hitler!

Unglücksfall durch zu frühes Aussteigen

Erfurt. Auf der Heimreise von der großen Hitler-Abendung in Weimar wurde auf dem Bahnhof Erfurt die 10-jährige Landwirtsfrau Hilse aus Uderleben aus dem in früher Morgenröte im Brechen einlaufenden Sonderzug vorzeitig aussteigen. Sie stürzte aus und wurde einige Meter mitgeschleift, wobei ihr das rechte Bein von den Rädern zerplittert wurde. Mit dem Frankentum wurde die Schwerverletzte in das Krankenhaus nach Frankenhäuser gebracht.

Schlenkennbau bei Rothenburg.

Röthenburg. Durch den baldig in Angriff zu nehmenden Saaledurchstich bei Gönshaus und dann von Reichen nach dem „Wilden Busch“, Brude und Friedeburg, können wieder viele Arbeiter Beschäftigung finden. Der auch die Eisenbahnstamm in Gönshaus mit ihren Strompfeilern der Schiffahrt hinderlich ist, muß auch sie umgebaut werden. Ebenso muß die alte Schleuse in Rothenburg neu gebaut werden, und zwar so, daß nicht nur ein Raub, sondern auch ein Schleppzug hindurch geführt werden kann.

Die allergrößten Rälber

wählen ihre Wegher selber.

Rannau. Als der Reichsleiter Kurt Hübner von hier eine Rund durch die Rodder Rier nach Baurie führen wollte, kam überein über die Felleher ein Stab ihm nachzugehen. Obwohl der Meister das Tier zurücklockte, folgte es ihm unabweislich, so daß er sich genötigt sah, es mit in seine Begleitung mitzunehmen. Es wollte sich aber seinen Wegher selber wählen. Der Meister meldete den Vorfall dem hiesigen Landjägermeister.

Weißer und gesunde Zähne.

Chlorodont die Qualitäts-Erzeugnisse

Spuk im Park-Hotel.

Roman von Heinz Rikart.

(17. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Er hat also in dieser verurteilten Situation sogar noch den Mut zur Ironie. Aber dann fällt ihm doch ein, daß er besser etwas anderes tun könnte, als sich hier zu quälen.

„Donnerwetter, nun lassen Sie doch nach. So hat das seinen Wert. Teilen wir, arbeiten wir zusammen.“

„Auch gut“, sagt Brendel bereitwillig und läßt langsam, noch etwas miträufeln, die letzte Umklammerung. Man kann ja nie wissen... Doch zur weiteren Anknüpfung kommen die beiden nicht. Hottia flammte das elektrische Defendlicht auf. Die Tür zum nächsten, anstehenden Zimmer ist offen, das Licht man erst jetzt. In ihrem Rahmen sieht man ein Kind, das längerer Zeit, voller Ruhe und mit pfiffigem Vergnügen auf den Jagen — Mr. Brocher. Er hält einen blühenden Bromvium in der Rechten. Seine Stimme ist ein Gekost aus eigener Unbegreiflichkeit, Freude und Sarkasmus.

„Guten Abend, meine Herren!“

„Dames“, rüft Brendel.

„Ihre Ueberzeugung ist einzigartig. Glauben Sie, es war mit ein besonderes Vergnügen, das Sie sich aneigneten verschaffen wollen.“

Dr. Paneth hält während die Hände. Wie auch das noch? Brendel kniff insofern in sich zusammen und weil frampfhaft noch der Tier. Kann man einen kleinen Seitenortnema magen? denkt er. Ein flüchtiger Bericht, Neugierfrage und viel von dem, was er zu werden in mit einen flüchtigen Seitenortnema magen? denkt er. Ein flüchtiger Bericht, Neugierfrage und viel von dem, was er zu werden in mit einen flüchtigen Seitenortnema magen? denkt er.

Wir wollen doch handesgemäß miteinander verkehren!“

Brendel schnuppert miträufeln. Da ist doch irgendein Feuerschein im Gange? Was will dieser schrillende Amerikaner? Dem Allen ist nicht zu trauen.

„Ach verzeihe nicht, Herr, was Sie eigentlich von uns meinen, welches Recht.“

Brocher bietet mit einer Handbewegung Sitzgelegenheit an und reicht Zigaretten. „Göhrwürden aus Oaxanna. Sie rauchen doch ein gutes Kraut!“

Ein feindsichiges Grunzen befaßt die so freundlichste Frage. Ueber Brochers Gesicht überstülpt ein Schöden, das nur durch den Revolver, den der Amerikaner nicht aus der Hand legt, gefährlich wirkt.

„Auf so reizen Sie mich habe ich allerdings nicht gerechnet. Gaha, immerhin ein Zeugnis, daß ich meine Rolle auf spiele. Ich habe also doch recht, Herr Dr. Paneth, als ich zu Beginn unserer Bekanntschaft meinte: „Die Verbrecher in Deutschland sind reichlich ungeschickt.“

„Sie?o?“

Brendel lacht.

„Sowohl“, wendet man sich doch nicht ausgerechnet an einen Kollegen.“

Brendel schnuppert. Nein, so irr, etwas einzuschleichen, ist man nicht, dieser Amerikaner will einen aus Gattlets führen, was mein, Herr Brocher, so dumme sind wir nicht. Wir sind vollkommen ungeschuldig.“

„Der spricht da von Schuld?“ sagt der Amerikaner mit gezwungenem Freundlichkeit und hebt ein Schöden, das nur durch den Revolver, den der Amerikaner nicht aus der Hand legt, gefährlich wirkt.

„Nehmen Sie an, ich hätte aus nachliegenden Gründen keine Lust, die Polizei zu

rufen, nicht wahr? Was wir hier besprechen, bleibt ja unter uns. Sie sind zwei, jeder von Ihnen hat einen Revolver, ich habe zwei. Was gehen Sie also für ein Risiko ein?“

Paneth nickt die Nase in die Luft, wittert. Ja, ja, das ist richtig, Jungen sind nicht da. Also kann man durch eine Unterredung nur gewinnen.

„Wie Sie an die Geldtransportüberfälle in Ostigo denken, meine Herren, — ich glaube, sie waren das Kühnste, was jemals getrieben worden konnte — sie sind mein Werk. Nun verzeihe ich im allen Europa meinen Sommerurlaub.“

„Gah“, sagt Dr. Philipp Paneth und dann gar nicht mehr. Die Worte des Amerikaners sind so bestimmt, daß es keinen Zweifel mehr an ihrer Wahrheit gibt.

Herr von Brendel räufert sich, dann rüft er sein Zigaretten, postert unthätlich seine Nase und sagt groß:

„Auch gut! Mehr Pech konnte ich in Berlin nicht haben!“

Dr. Paneth hochaufgesetzt. Dann richtet er sich wieder auf. In seiner Beweglichkeit findet er sich schnell mit den Tatsachen ab und wird wieder zu dem Dreiviertelmann aus Gummil, der er immer gewesen ist.

„Gritich“, gelangt, Mr. Brocher, das habe ich Ihnen nicht angetan.“

„So“, lächelt der Angelpfrophe geheimnisvoll und schmunzelnd, die größten Gewinner können sich am leichtesten täuschen.“

Das ist doppelstimmig, Dr. Paneth merkt es nicht. Er fühlt sich höchstens geacht durch die ihm zueilt gewordene Bezeichnung des großen Gauners.

Brocher legt langsam die Waffe auf den Tisch, zieht mit Genuß an seiner Zigarette und wendet sich wieder jovial und beifällig an Paneth.

„Was haben Sie gar nicht so ungeschickt gemacht. Wie sie das einschließen, alle Achtung! Gernern abend haben Sie die Zeichnung aus meinem Treuer, pausen Sie in-

zwischen nach und wollen das Original nun wieder an seinen Platz bringen? Gut gemacht, das muß man loben!“

Paneth nickt froh.

„Und einem dummen Amerikaner konnte ich nicht so leicht so beneidete Duplikat beschaffen“, daß ich der tatsächliche Erfinder sei, nachdem ich Herrn Friedemann durch die Polizei habe verhaften lassen. Mein Werk, das ich mich in der Berlin dieses Amerikans geuert habe.“

„Ich bin in diesem Parkhotel“, grunzt Brendel mitmüde, „eine verheerliche Geschichte. Es gibt bald mehr Kollegen hier als ausländische Menschen.“

„Gaden lobt seine schlechteklante Bestimmung.“

„Ich will nicht abergläubisch sein. Aber sage jemand etwas davon, heute morgen ist mir hier im Gasse eine schwarze Kugel über den Weg gelaufen. Was das Viech nur herkommen konnte! Dames!“

„Brocher lacht breit.“

„Nun hat die Kugel schuld, daß der geplante Diebstahl hier nicht gescheit ist?“

„Wenn es allein das wäre“, grüßt Brendel mitüde. „Heute tauchte in Berlin ein Mann auf, den ich längst im Jenseits wähnte. Er muß eine Bauernart haben, daß er eine Giftur überlebte. Jetzt ist dieser Bärz da und bringt mich um den Erfolg meiner Arbeit während der ganzen vergangenen sechs Wochen. Dames!“

„Da bist der Gefährliche von uns“, sagt Dr. Paneth hochfrohend. „Ward — nein, ich fände nicht, ich fände nicht, ich fände nicht.“

Der Grane lächelt, sein fernuntertes, gerührtes Gesicht verzieht sich. Die Augen funkeln kalt, Glasähnlich gleich, auf die die Sonne trifft.

„Nur die Sentimentalität! Nicht an das wie, nur an den Erfolg kommt es an!“

„So, so“, nickt Brocher.

„So, so“, gibt Brendel Biffa zurück, —

Arbeiter sollen siedeln.

Entproletarisierung der volksdeutschen Arbeitsfront.

Der Leiter des Organisationsamts der Deutschen Arbeitsfront, Reichstagsabgeordneter Selauer, legt einen Vorschlag zur Entproletarisierung der deutschen Arbeitseisenbahn vor. Der Vorschlag will den Arbeitern die Möglichkeit vermitteln, sich ein eigenes Land von etwa 1000 am, ein Wohnhaus und ein Wirtschaftsgelände. Dadurch soll die Siedlungsmachung der deutschen Arbeitseisenbahn an den Häusern der Städte und dem umliegenden Lande erfolgen. Aus dem Kreiswähler der Stadt soll der Landwirt werden.

Außer sollen die volkswirtschaftlichen Industrie- und Gewerbebetriebe entproletarisiert werden, so wie die der Eisenbahn, dem Stahlbau und der Rüstung, somit der Deutschen Arbeitsfront, angehörend. Die für den ersten Absatzschritt erforderlichen 2000 RM. sollen zur Hälfte die

Arbeitsfront, zu einem Viertel der Staat und zu einem Viertel die Bevölkerungsgemeinschaft der Arbeiter mittels nach Rücktritt in die Volkswirtschaft die 500 RM. Langzeitgelder, und zwar in 20 Monatsraten je 25 RM., tilgen. Die restlichen 1500 RM. bleiben stehen und würden erst geschritten.

Der Plan schließt zur großzügigen Durchführung seiner Ideen vor, daß bei der Deutschen Arbeitsfront ein Entproletarisierungsgesetz mit 100.000 zur Entproletarisierung geeigneten Stammarbeitern vorzuziehen, die mit ihrer Familie 300.000 Seelen umfassen. Ferner könnten gegen Erstattung der Baukosten die in Deutschland vorhandenen 700.000 Wohnwohnungen übergeben werden. Angeordnet durch das Projekt bereits zu Ende 1935 und 3,9 Millionen Seelen Entproletarisierung als Proletariern in Weibler verwandelt zu können.

Stabschef Köhm im Sportpalast

Im Sportpalast waren am Sonntagvormittag 15.000 Amtswalter, SA- und SS-Führer des Gauess Kurmark versammelt. Als erster Sprach der Stabschef der SA, Köhm: „Die SA, soll der Führer sein, durch den fünftägige deutsche Jugend, die sich für die Idee des Nationalsozialismus, für Vaterland und Führer einsetzt, hindurchgeht. Dadurch wird sich auch das Verhältnis zwischen SA und Partei ändern.“

Was früher Voraussetzung für die Aufnahme in die SA, daß jeder einzelne auch Parteigenosse sein mußte, so wird es heute und in Zukunft so, niemand SA-Mann sein muß, um Parteigenosse zu werden. Es entspricht nicht dem Willen des Führers und des Stabschefs, daß jeder SA-Mann ein seiner Parteigenosse werde. Parteigenosse soll in Zukunft nur der sein, der aus dem Namen des übrigen Volkes herausragt.“

Der Reichsführer der SA, Himmler, erklärte: „Unsere vornehmste Aufgabe ist es, die Jugend in nationalsozialistischem Geiste zu erziehen, damit sie bereit, wenn sie an die Spitze des Staates treten wird, nicht versagen. Wir müssen dreißig Jahre die jetzt gewonnene Position halten und die Idee des Führers weiter in das Volk hineinragen. In dreißig Jahren wird das Dritte nationalsozialistische Reich organisch gewachsen und vollendet sein.“

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels führte aus: „Was sich am 30. Januar abgeschlossen hat, ist nur der sichtbarste Vorgang eines schon lange unfaßbaren Zustandes gemessen. Die Nationalsozialistische Partei — ist die Avantgarde der neuen deutschen Politik, und ihre Organisationen sind zum Schutze des Staates notwendig. Kann es nicht und darf es nicht, aber sie sind nicht so stark wie Sie sein. Das Ausland wird einen Tag über müssen, daß es über diese große Idee eines 65-Millionenvolkes nicht zur Tagesordnung übergehen kann.“

Deutschtumsverrat in Danzig.

Sozialdemokraten und Zentrum in einer Gemeinschaftsfront.

In Danzig haben sich Vertreter der Sozialdemokratie und der Reichsgruppe des Zentrums in landesverträterischer Weise zur Einleitung des Vorkisses der Völkerverbundungen gegen die Freie Stadt Danzig hergegeben. Der Danziger Senat hatte sich veranlaßt gesehen, das Zentrum, die Danziger Landeszeitung und die sozialdemokratische Zeitung „Danziger Volksstimme“ wegen ihres, dem Staat schädlichen Verhaltens zu verbieten. Die beiden Zeitungen haben daraufhin, anstatt sich auf die Verwaltungsbefehle zu beugen, gleichzeitig das Eintreten des Völkerverbundeskommissars veranlaßt.

Der „Danziger Landeszeitung“ erfolgt. Wie der Völkerverbundskommissar dem Danziger Senat mitteilte, hat er die Vertreter der Zeitungen und auch die Stellungsnahme des Danziger Senats zu den einzelnen Angelegenheiten dem Generalsekretär des Völkerverbundes zugedacht mit der Bitte, die Angelegenheit dem Platte des Völkerverbundes zu unterbreiten, der der Vorstand der Danziger Verfassung. Der Danziger Senat hat beschließen, seine Beziehungen zu den Vorstandsmitgliedern der Danziger Zentrumspartei abzubrechen.

Heute Abend Meinberg-Rundfunkrede

Heute spricht der Reichsbismarck für die bürgerliche Selbstverwaltung Staatsrat Meinberg, l. von 20 bis 20.20 Uhr auf folgenden Sendern: Deutschlandsender, Funkhaus Berlin, München, Breslau und Königsberg; 2. von 22.20 bis 22.40 Uhr auf den Sendern Köln, Stuttgart, Frankfurt und Hamburg über die deutsche Agrarpolitik und die Bedeutung der Wäpeln.

Neue deutsche Rechtsfindung.

Erste Tagung der Akademie für Deutsches Recht in Leipzig.

In Leipzig fand am Sonntag die erste Volltagung der Akademie für Deutsches Recht statt. Reichsjustizminister Dr. Franz Heugens eröffnete in seiner Eröffnungsansprache die Versammlung von Vopen, die Mitglieder Dr. Goebbels, Dr. Görner, Graf Schöner in-Fraunholtz und Dr. Sehmidi. Er erklärte: „Wir wollen hier nach den Gesetzen der reinen Wissenschafts- und Wahrheitsforschung die Grundlagen des politischen Lebens um Frieden und Gleichberechtigung formal festlegen. Wir sind als deutsche Juristen so sicher, die Ziele von Rechtsanspruch Deutschlands an Gleichberechtigung durchzusetzen zu können, daß ich als Leiter der Akademie an alle Juristen des Großreiches appelliere, zu dieser Ziele ihrerseits juristisch Stellung zu nehmen.“ Reichsminister Dr. Goebbels führte aus, daß der Durchbruch der neuen Weltanschauung die gesamte deutsche Nation auf einen neuen historischen Boden gestellt habe, dem auch die Rechtsfindung Rechnung tragen muß. Prof. Franz Heugens, der Vertreter der Reichsregierung beim Internationalen Gerichtshof im Haag, wies nach, daß Deutschland auf Gleichberechtigung einen Rechtsanspruch habe. Die Versammlung schloß mit einer Erneuerungsrede an den Führer.

und dramatisch höchst wirkungsvoller Form darstellte. Der Vertreter der Reichsleitung der Deutschen Wäpeln“ erklärte die Unaufrichtigkeit der falschen Geschichtsbücher für eine Tat. Die Wäpeln ist ebenfalls nicht, an der Reorganisation des deutschen Theaters durch ein so selbstbewusstes Drama in erster Linie mitwirken zu dürfen.

Jugend wirkt Winterhilfe.

Wappenschild-Nagelung in den Schulen.

Mit der Eingliederung der Jugend in das Winterhilfswerk hat der Reichsjugendführer den Leiter des „Sozialen Amtes“, Obergeschäftsführer Arthur W. an den beauftragt. Der Bund deutscher Wäpeln hat bereits mit den Veranlassungen zur Verfügung gestellt, deren Neuzugang dem Winterhilfswerk zugeflossen ist. Nun richtet sie sich mit einer besonderen Aktion an die Offensivkraft.

Der Reichsjugendführer hat der Hitlerjugend ihr Abzeichen in Form eines hölzernen Wappenschildes übergeben. Dieses Wappenschild soll am 19. November, dem Tag der Deutschen Jugend, in Deutschland öffentlich genagelt werden. In der Zeit vom 6. November bis 1. Dezember werden in allen deutschen Schulen die Wappenschilder genagelt.

Samenzerianung mit Gott.

In der Berliner Dreifaltigkeitkirche.

Am Reformationssonntag fand in der Berliner Dreifaltigkeitkirche der Samenzerianungsgottesdienst der Berliner Studentenschaft statt, an dem auch Reichspräsident von Hindenburg teilnahm. Außerdem sah man den Reichsbischof, den Bischof von Berlin, die fünf Rektoren der Berliner Hochschulen und die Vertreter von über 50 Korporationen mit ihren Führern. Der Reichspräsident erwiderte auf eine Begrüßungsansprache mit den Worten: „Bester Glaube an unsern Heiland und treuer Zusammenhalt in der Gemeinde — das ist es, was ich von ganzem Herzen wünsche, damit wir zum Segen der gesamten neuen Kirche mit Gottes Hilfe beitragen.“ Im Anschluß an den Gottesdienst fand eine Rundgebung der evangelischen Studentenschaft vor dem Schleiermacher-Denkmal statt.

Die zukünftigen Reichsautobahnen.

Einleitung steht noch nicht fest.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Winterprogramm für den allgemeinen Straßenbau auf 80 Millionen Mark veröffentlichen Karte, an der das Netz der Reichsautobahnen wiedergegeben war. Auf diesem Kartenbild wurde die große Nord-Südlinie Berlin-München und die große West-Ostlinie Frankfurt a. M.-Breslau über Leipzig gezeichnet. Wie aus hierzu von zukünftigen Stelle mitgeteilt wird, kann keine Rede davon sein, daß die Autobahnen durch Leipzig, also durch das Strassenzentrum einer Großstadt, gelegt werden, denn es würde dies einmal eine ungeheure verkehrsmäßige Erschwerung bedeuten und auch zum andern wichtige sonstige mitteldeutsche Verkehrsinteressen unberücksichtigt lassen. Die Planung wird, wie wir zuverlässig erfahren, die Antizeifen von Halle und Merseburg wie von Leipzig in gleicher Weise berücksichtigen.



Ministerpräsident Hermann Göring während seiner Vernehmung vor dem Reichsgericht.

Sportjugend kommt in die Hitlerjugend

v. Zickmayer und Offen spricht zu den Sportführern.

Am Abend sprach der Reichsportführer im Rathaus an den verammelten Führern der Turn- und Sportorganisationen. Er ging zunächst auf das Beispiel ein und wies darauf hin, daß auch hier eine wichtige, nicht zu unterschätzende Aufgabe die Hitlerjugend übernahm. Er betonte die Notwendigkeit, die Hitlerjugend in allen Ländern allen Jugendlichen entgegenzutreten, denn sie hätten in blühender Gelegenheit gehabt, sich in Magdeburg vom wahren Stand der Dinge zu überzeugen.

ten genau so kämpfen und eintreten, wie er es früher für seine SA-Männer getan habe. Letzter Beistand der verammelten Sportführer dankte ihm. Der Beauftragte des Reichsportführers, Dr. Blöchl, sagte, dankte dem Führer mit warmen Worten und forderte die Anwesenden auf, mit ihm in ein festes Kampfbündnis auf den Reichsportführer einzustimmen.

Das „Fest der Sportpresse“

Das 13. des Vereins „Deutsche Sportpresse“, Berlin, war wieder ein glänzender Erfolg. Der Sportpalast war fast ausverkauft, und was geblieben wurde, Preispunkte oder Schenkungen, war ebenfalls. Starke Beifall fanden die Preisbildungen von Turnfesten (Kreuzen), die Veröffentlichungen der Sportsportliche Wäpeln, die „Höhe“ von Major Richter auf Caracas uhm. Weiter sprach in feierlicher 3000-Meter-Lauf vor Dr. Weiger und Gebhardt (Chemnitz), Schön (Hamburg) vor Borchardt im Sprintkampf. (Ladenberg (Berlin) sprang 1,30 Meter hoch, Schlotzmeierformmann Elveter (Hamburg) mit 1,35 Meter. In einem Dauerrennen war Weiger Sieger der Stelle, und im Hundlauf dominierte die Berliner Polizei. Das Fest wurde als „Fest der Sportpresse“, SA und Hitlerjugend wurden wieder zurückgehalten. Der Reichsportführer betonte aber, daß dem Sport durch die Maßnahmen auch nicht ein Mann verloren gehen sollte! Er würde für die ihm im Sport Anvertrauten

Die riesenbaste militärische Überlegenheit unserer Nachbarn



